

## Mitmach-Jazzprojekt in Fechenheim Jazz kommt in die Schule

17.12.2015

VON [ANDREAS HAUPT](#)

**Einst war Frankfurt eine Metropole des Jazz. Gemeinsam knüpfen Musikschule und die Stiftung Polytechnische Gesellschaft an diese Tradition an. Etwa beim Mitmach-Jazzprojekt mit den Grundschulern der Konrad-Haenisch-Schule.**



Claudia Lemperle, Nina Hacker, Sascha Wild und Christoph Sprendel (von links) sind als „Fahrender Jazzclub“ in der Konrad-Haenisch-Schule zu Gast.

### **Fechenheim.**

Sascha Wild, der Schlagzeuger, fordert die Kinder zum Aufstehen auf. „Wir machen jetzt eine Fitnessübung. Hört einmal auf den Bass, der gibt den Takt vor.“ Nina Hacker greift in die Seiten ihres Kontrabasses und spielt einen Ton, immer wieder. Die Drittklässler der Konrad-Haenisch-Schule zählen mit, „eins, zwei, drei vier, eins, zwei drei, vier“. „Wenn ich an meinem Schlagzeug sitze und spiele, denke ich das auch die ganze Zeit: Eins, zwei, drei, vier“, erklärt Wild. Es sind zunächst leichte Übungen, die das Taktgefühl, das Gefühl für die Musik, für den Jazz trainieren sollen. „Jazz und improvisierte Musik in der Schule“ heißt das Mitmach-Jazzprojekt. Natürlich sollen die Kinder dabei auch etwas lernen, aber zunächst sollen sie vor allem eins haben: Spaß an Musik.

### **Noch einmal eingeladen**

Es ist inzwischen schon das zweite Mal, dass Sascha Wild und der „Fahrende Jazzclub“ der Musikschule Frankfurt in der Grundschule der Konrad-Haenisch-Schule zu Gast sind. Im Mai waren sie – neben Wild und Hacker sind das der Jazzpiano-Professor Christoph Sprendel und die Sängerin Claudia Lemperle – schon einmal hier, mit ihrem „Musikmonat Mai“-Mitmachprogramm. „Es hat uns allen so gut gefallen, dass wir sie gleich für die

Weihnachtszeit noch einmal eingeladen haben“, sagt Annika Billington, Musiklehrerin und Klassenlehrerin der 4b. Den Kindern, aber auch den Kollegen habe die Aktion im Mai sehr gut gefallen. „Weil damals nur zwei Jahrgänge teilnehmen konnten, haben wir es ausgebaut. Nun können alle mitmachen.“ Schade nur, dass die Zweitklässler gerade auf Klassenfahrt sind, sie verpassen das Mitmachkonzert.

In der Turnhalle schnippen die Kinder inzwischen mit, immer auf „zwei“ und „vier“, das klappt sehr gut. „Und jetzt stampft ihr bitte bei eins zusätzlich mit dem Fuß“, sagt Wild – und es funktioniert. Nun kommt der Text dazu, der Refrain „Let it snow, let it snow, let it snow“, den Lemperle mit den Kindern einübt. „Den singt ihr jetzt auf drei zum Schnipsen und Stampfen“, sagt Wild – aber so recht klappt das nicht. Erst als Lemperle das ganze Lied singt, fallen die Kinder an der richtigen Stelle mit dem Refrain ein und singen ihn laut mit.

Zwar veranstalten die Grundschüler jedes Jahr ein eigenes Weihnachtskonzert, übt jede Klasse vorher einige Lieder dafür ein und sie singen ein Lied gemeinsam, erzählt Billington. „Aber so eine Aktion mit Künstlern haben wir sonst nicht.“ Im Vorjahr hatte sie sich bereits für den „Musikalischen Mai“ beworben. Mit ihrer Klasse war sie zu Besuch bei einer Konzertprobe in der Alten Oper. „Danach zeigte eine Geigerin uns ihre Violine und erklärte das Instrument und wie sie es spielt, zeigte uns verschiedene Spielweisen.“ Das sei so gut gewesen, dass sich die Musiklehrerin erneut bewarb. „Im Frühjahr 2015 wurde uns das Mitmachkonzert zugeworfen und alle waren begeistert.“

Begeistert sind die Kinder auch jetzt, singen bei den Weihnachtsliedern mit. „Am besten fand ich Oh Tannenbaum. Da haben wir am lautesten mitgesungen“, erzählt Youssif (9) nach dem Mitmachkonzert. „Das ist ein deutsches Lied, das können wir besser.“ Zwar hätten sie schon Englisch, könnten es aber noch nicht so gut, ergänzt Azra (9). Ihr hat das Klavierspiel am besten gefallen, „denn das will ich auch einmal lernen“.

## **An Schulen unterwegs**

Jetzt in der Vorweihnachtszeit seien sie fünf Mal an Frankfurter Schulen unterwegs mit ihrem Mitmachprogramm, erzählt Wild, der auch der Projektleiter von „Jazz und improvisierte Musik in der Schule“ bei der städtischen Musikschule ist. Seit 2011 gibt es das Projekt. Die Idee stamme von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, die es auch heute noch finanziert, sagt Wild. „Unser gemeinsames Ziel ist es, das kulturelle Erbe Frankfurts zu pflegen. Dazu gehörte früher eine blühende Jazzszene.“

Die Stiftung sprach die Musikschule an, die wiederum in die Schulen geht und Lehrer fortbildet. Die Musikschule entwickelte auch ein Programm aus verschiedenen Bausteinen. „Das reicht von Jazz-Schnupperangeboten bis hin zu Schüler-Jamsessions“, so Wild. Infos und kostenlose Materialien für den Unterricht gibt es im Internet unter [www.schuelerjazz-frankfurt.de](http://www.schuelerjazz-frankfurt.de)